

Weimarer Land

Stadt vergibt Ehrennadel in Silber und Gold

Auszeichnung würdigt Engagement für Menschen mit Behinderung sowie für die Partnerschaft mit der ehemaligen Sowjetunion

Weimar. Mit Ehrennadeln in Gold und Silber für ihr außerordentliches Engagement um das Weimarer Gemeinwohl hat Oberbürgermeister Peter Kleine (parteilos) am Freitag im Rathaus am Herderplatz Manfred Röhrs (86) und Waltraud Teichmann (83) ausgezeichnet. Es sei ihm neben dem Dank an sich wichtig, mit der kleinen Zeremonie in Pandemiezeiten zu zeigen, „was wir als Gesellschaft im Stande sind zu leisten, wenn wir miteinander solidarisch sind. Wenn wir uns uneigennützig engagieren, wenn wir nicht die eigenen Befindlichkeiten ins Zentrum unseres Handelns stellen, sondern unser Handeln und unsere Freizeit auch für das Wohl Anderer einsetzen“.

Mit der Goldenen Ehrennadel würdigte die Stadt die „herausragende Lebensleistung“ von Manfred Röhrs. Diese habe „das Ansehen der Stadt Weimar gemehrt“. Manfred Röhrs, Vater eines schwerbehinderten Sohnes, schaffte bereits in den 1980er-Jahren im Kreis Weimarer Land als Direktor des Instituts für Bau- und Grobkeramik Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Daraus ging in Saalborn die Töpferei in



Die stellvertretende Stadtratsvorsitzende Annette Projahn (Weimarwerk, links) und Peter Kleine bei der Übergabe der Goldenen Ehrennadel an Manfred Röhrs für sein Engagement im heutigen Lebenshilfe-Werk Weimar-Apolda sowie der Silbernen Ehrennadel an Waltraud Teichmann. FOTO: MICHAEL BAAR

der späteren Wohnstätte und Werkstattdes Lebenshilfe-Werkes hervor. In den 90er-Jahren verstärkte er sein Engagement noch einmal und

war 1990 Mitbegründer und Vorstandsmittglied des Vorgängers des Lebenshilfe-Werks Weimar. Dort war er erster ehrenamtlicher Vorsit-

zender. Seit 2005 engagiert sich Manfred Röhrs im Aufsichtsrat.

Das Ehrenamt ziehe sich wie ein roter Faden durch seine Vita, beton-

te Peter Kleine. Mit extrem viel Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung habe er sich für den Abbau von Barrieren und eine gleichberechtigte

Teilhabe für Menschen mit Behinderung einsetzt.

Waltraud Teichmann ist seit gut 30 Jahren in der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft in Thüringen engagiert, deren stellvertretende Landesvorsitzende, und sie leitet die Ortsgruppe. Mit viel Engagement bereite sie alljährlich die Begegnungen mit Überlebenden des KZ Buchenwald vor, die die Überlebenden und Angehörigen als unvergesslich beschreiben.

Über ihre zahlreichen Beziehungen zu Menschen der Ex-Sowjetunion seien stets neue Vereinsideen entstanden, darunter Schulpartnerschaften. Eines ihrer größten Ziele ist eine Städtepartnerschaft Weimars mit einer russischen Stadt. „Leider können wir Ihnen diesen Wunsch noch nicht abschließend erfüllen. Aber es wird Sie freuen zu hören, dass wir kurz davor sind, mit der Stadt Tula eine Absichtserklärung zu unterzeichnen“, sagte der Oberbürgermeister. Dies solle den Weg zur Städtepartnerschaft ebnen.

Es sei ihm, betonte Kleine, eine sehr große Freude, Waltraud Teichmann kurz vor der Übergabe der Ortsgruppe an Heidrun Sedlaczik die Ehrennadel zu überreichen. red